







### Männer-Turnverein.



Unsere Sieger von Homburg kehren heute Abend um 9<sup>1/2</sup> zurück und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung am Empfang um 8<sup>1/2</sup> Uhr in unsere Halle hiermit erbeten.

Der Vorstand. F 372

### Turn-Gesellschaft.



Heute Dienstag, Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, Abholen der vom Kreisfest heimkehrenden Wettturner, mit Musik. F 390

Versammlung 9 Uhr am Taunusbühnenhof. Sodann Abendunterhaltung in der Turnhalle. Der Vorstand.

### Pferde-

### Versteigerung.

Morgen Mittwoch, 14. Juli cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Auktionshose

F 256  
3. Adolphstraße 3

einen  
9-jähr. braunen Wallach,  
ein- und zweispännig gefahren,  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Klotz,  
Auctionator und Taxator.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Weiner werthen Radfahrerschaft, sowie einem geehrten Publikum beziehe ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich

45. Friedrichstraße 45

Colonialwaaren- und Delicatessenhandlung  
eröffnet habe.

Durch nur prima Waare, aufmerksame reelle Bedienung und billige Preise hoffe ich meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitte ich gleichzeitig mein Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Auf Wunsch erfolgt tägliche Nachfrage und Lieferung frei ins Haus.

Hochachtungsvoll  
Emil Zorn, Friedrichstraße 45.

### Sein Geld zurück

erhalten alle diejenigen Kunden, welche im Meininger Schuhbazar am 2. Juni ihren Bedarf an Schuhwaaren gedeckt haben.  
Hingungsvoll  
Philipp Schußfeld, Goldgasse 17, Wiesbaden. 9003

### Rothfl. Wefer-Salm 1.80,

Eisenbutt, Soles, Jander, Limandes, Cabliou, Schellische u. empf. J. Stolpe, Grabenstraße 6.  
Lebende Schildkröten 40 und 50 Pf.

### Neue holl. Vollhäringe

J. Rapp, Goldgasse 2. 9040

### Neue Kartoffeln, neue,

sehr reichlich u. bill. frei Haus 100 Pfd. zu 4 Mk., an Wiederverkäufer billiger. Mehrere jedes größere Quantum umgehend.  
Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung, Schwalbacherstr. 71.

### Patent-Frisuren-Kamm Monteur!

eleгантster Querschnitt, mit dem sich jede Dame (auch ohne Friseurkenntnisse) eine geschmackvolle, angenehme Frisur ohne Staub und Geräusch beliebig schnell anordnen kann. Dieser Apparat ist kein der Mode unterworfenen Artikel, sondern ein bleibender Behelf in der Friseurkunst. Wer St. 4 Mk. bei Wilh. Sulzbach, Damenfriseur, Spiegelgasse 8. 8195

# Alle Drucksachen

fertigt in einfacher wie eleganter Ausstattung die

## L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Wiesbaden, Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

### Neuheit ersten Ranges!



Klein- u. Abhängige der Beinstütz!



### Möbel u. Betten

kauft man billig und gut bei

A. Seebold,

Grabenstraße 2, Ecke Marktstraße.

### Ihren Bedarf

in Schuhwaaren jeder Art decken Sie am besten und billigsten in dem eine außerordentlich reiche Auswahl bietenden Schuhwaaren-Lager von Georg Hollingshaus, 2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt, Lieferant des Wiesb. Beamten-Verein.

Gleiche Geschäfte mit gleicher Auswahl und gleichen Preisen:  
Biebrich, 23. Mainzerstrasse 22.  
Eltville, 25. Hauptstrasse 25.

### Ein Opel-Herren-Rad,

gut erhalten, zu verkaufen. 8707  
Conr. Krell, Taunusstraße 13.

M. Bentz,  
WIESBADEN,  
Geogr. 1883.

Oberhemden nach Maass,  
garantirt guter Sitz. 1170  
empfiehlt billigst

M. Bentz,  
2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

### Bitte.

Die Unterzeichneten mögen es, für eine Familie, die nicht zu den "Armen" zählt, aber durch eine Reihe schwerer Schicksalsschläge in die größte Bedrängnis gekommen ist, die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich um die Familie eines im Februar d. J. verstorbenen Retiranten aus 1870/71 (bei dem 11. Feld-Regt.-Stem.), dessen von den Strapazen des Feldzuges geschwächte Gesundheit der Anwesenheit erliegen ist, während der älteste Sohn und Stellvertreter des Vaters an Tuberkulose und dann Eruthellenzahnung schwer krank darniederliegt; er ist jetzt noch arbeitsunfähig. Die Wittwe ist seit lange armthümlich und halb erblindet. Das jüngste Kind ist 2 Jahre alt. Krankheiten in der Familie und Verluste an Vieh kamen Schlag auf Schlag, noch im letzten Jahre. Und nun hat am letzten Freitag der Hitzschlag 4 Stück Vieh (im Werth von 700 Mark) im Stalle getödtet. Um den so schwer heimgeschlagenen einen theilweisen Ersatz des letzten Verlustes zu beschaffen, bitten um milde Gaben und sind zum Empfang solcher bereit, indem sie im Voraus dergleichen danken.  
Niederfeldbach, 28. Juni 1897.

Kraempfer, Pfarrer.  
Griebling, Lehrer.  
Christ, Bürgermeister.

Wann der Tagblatt-Verlag ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

## Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke. Preis von 2.35 bis 34.- Mark.  
Der weltberühmte Triumphtisch, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester Qualität zu Mk. 2.25, mit Armlehne 2.50, mit Armlehne und Beinstütze 4.50.

Elegante Bambus-Stühle u. Tische 3 Mark per Stück.

Neuheit!!

Elegant u. solid: Tische u. Stühle aus gebogenem Holz, mit farbigem Garn bespannen, 4 Mark pro Stück.  
Promenaden-Stühle zu 50, 1.-, 1.50 etc.  
Rollschutzwäde pro □-Mt. 7 Mark.  
Prompter Versand nach auswärts. 8143

### Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

### Zu verkaufen

eine Guarnerius-Violine (1698) u. ein Casparo Da Salo-Viola (1581), aus einer Sammlung, Holtenstrasse 17, P. Zur Ansicht nur von 1-3 Uhr.

Ein Braun-Anzug (Sommeranzug), mittlere Größe, sehr billig abzugeben. Rab. Herrngartenstraße 7, Stb. 2 St.

### Zwei große Reclame-Laternen,

passend für Restaurationen etc., sehr billig zu verk. Zu erst. bei Installateur Brandstädter, Spiegelgasse 3. 9049

Ein gut erh. 12 Hk. fahrb. geb. emall. Brennrohr-Fahrrad, Continental-Pn., Zukrenke etc., alles Zubehör, soll sol. verk. m. Kirchgasse 19, 2. u. St. 12-2, Abds. 7-8 Uhr.

Sehr gut erhaltenes Pult billig abzugeben Schanzen 4, Rittsch.

Möbel und Betten zu verkaufen Lousstrasse 24, P. 7478

### Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Sommer 1897

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im,

Verlag, Langgasse 27.

Clavier-Unterricht ertheilt Louis Scharr, Königl. Kammerm., Friedriehstr. 58. 6880

### Unterricht in Maßnehmen, Zuschneiden

und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach einfachem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Schon in 8-10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Privat-Unterricht nach Wunsch. Costüme aus Schiffsanfertigen zugeschnitten und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei Fr. Stein, acad. gepr. Lehrerin, 4983 Bahnhofstr. 6, im Adriaan'schen Hause, King. d. Thor, im Hof 2 St.

### Zuschneide-Kurios.

Am dem am 15. d. M. wieder beginnenden Zuschneide-Kurios können noch einige Damen Theil nehmen. Damen können das Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben in kurzer Zeit gründlich erlernen. Honorar mäßig. Auch werden Costüme elegant nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt. Frau Hofmann, Gmberstr. 6, Bld. 3 St.

### Conversation française!

Monsieur désirent faire la connaissance d'une dame pour échange de conversation.  
Offres sous D. W. 422 au bureau du Journal.

### Theater-Abonnement.

Wer im Abonnement C. einen Platz im 1. Parquet zur Hälfte abzugeben wünscht, wolle gefl. Offerte möglichst umgehend unter P. H. P. 514 an den Tagbl.-Verlag einbringen.

Eine harte Prothese sucht noch einige Damen zu massiren, Ein- und Abweiden à P. 50 Pf. Rab. im Tagbl.-Verlag. 9060

### Zur Beaufichtigung der täglichen Schul-

arbeiten e. Zertifiers wird ein energischer Bräunler od. Hygieniker gesucht. Off. mit d. entsprechenden Auspr. unt. N. L. N. 517 o. d. Tagbl.-Verlag.

### Unabhängige laubere Monatsfrau gel. Seewegstraße 8, 21.

Eine arme Frau mit 11 Kind, welche zwei Operationen im Krankenhaus zu bestehen hatte und in Folge dessen noch sehr schwach und arbeitsunfähig ist, wurde während der letzten Operation heimlich von ihrem Mann freiloch mit Gab und Gut verlassen und bitte ich ehedemte Menschen in besserer Welt um seine Unterthünung. Rab. Tagbl.-Verlag. 9057

### Heirath.

Geschäftsmann, Wittwer, 40er Jahre, wünscht sich mit einer Person gleichen Alters zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Nichtanonyme Offerten unter N. G. N. 512 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Die Heberin der Pfänder von gestern, Montag Abend, die versprochen, wiederzukommen, wird gebeten, Brief postlagernd Hauptpostamt unter den Anfangsbuchstaben der Pfänder und der Strafe, in der die Dame wohnt, heute noch abzuholen.

Samstag Abend ein schwarzeleuener Umhang verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rheinstraße 18, 2. r.

### Erfrischungs-Drops, Brauselimonaden-Bonbons,

stets frisch, in größter Auswahl.  
Julius Steffelbauer, Langgasse 82, im Adler. 7583

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 320. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 13. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

Wir sind große Philologen für Andere, aber nicht für uns selbst. Im Augenblick, da sich der Gram des Gemüths bemächtigt, hören wir auf, den Nachlass des Verstorbenen an ihn anzulegen.

Culver.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Cobias Pfefferkorn.

Roman von Julius Solmeyer.

Ich erbeite im Innersten; da erst bemerkte ich Boyerl, der hinter mir in das Zimmer geschlüpft war und hier angstvoll durch alle Winkel nach seinem Herrn suchte. Das arme Thier war mit mir dahin starr als ein lästiger Stören und wie eine Art von Klopfer erschienen, aber jetzt sah ich in seinen angstvollen Augen sein treues Herz. Ich lockte das gute Geschöpf zu mir heran und ließ es zum ersten Male. Der alte Hund war für meine Liebe sichtlich dankbar und legte mir die Hand.

Ich hülfte mich und machte ihm einen Platz auf der Fußbank seines Herrn unter dem Schreibtisch zurecht, wo er gewöhnlich saß, während dieser hier arbeitete.

Auf der breiten Schreibtischplatte lagen eine Menge von Papieren, Briefschaften und Akten wohlgeordnet umher und unter dem Torso einer ruhenden Sphinx ein Stroh loser Schriftstift, die ich zuerst durchmusterte. Mir bebten die Hände, als ich das geheime Fach in der Mittelrinne des Schreibtisches und die beiden Schränke rechts und links von diesem durchwühlte, ohne jedoch auch hier das ersuchte Schriftstück zu finden. Mir steigender Hast durchsuchte ich sämtliche Schubladen und Geheimfächer und begann gleich darauf wieder aufs Neue mit gewaltsam erzwungener Ruhe die Arbeit zu wiederholen.

Erschöpft lehnte ich den glühenden Kopf an die Lehne des hohen Polsterstuhls zurück und ließ meine Blicke im Zimmer umhergehen. Wüthlich blieben sie an dem eben scharf beleuchteten Porträt des Verstorbenen hängen, das in beständigender Leuchtbarkeit von der Wand über der Thür, die zu seinem Bibliothekszimmer führt, auf mich niederblickte. Ja, das war der silberweiße Kranz mit der scharf modellirten Albernese und den feingeschmittenen Mundwinkeln, voll Humor, Ironie und Menschenkenntnis.

Es war todtenstill im Raum, nur Boyerl räusperte sich zuweilen. Da schen es mir, als öffneten sich gemach die Lippen des Mannes, der ruhig auf mich niederkaute; untere Augen sahen sich, und mir war, als knüpfte sich in jeder Minute ein vertrautes Band zwischen mir und dem Dahingegangenen.

Wohin ich nur blickte um mich her, aus diesen Weisheitsbüchern und Studienbüchern, eifert gewiß so sorglich vor jedem Auge gehütet und nun mir völlig preisgegeben, aus dieser kleinen Handbibliothek im Schranke rechts, die mir dem litterarischen Selbsterweiser zeigte, aus diesen Briefen und intimen Aufzeichnungen sprach ein Vertrauen des Verstorbenen zu mir, das sozusagen offen vor mir das Geheimniß seines ganzen Lebens ausbreitete. — Und er sollte von der Welt gegangen sein, ohne mir ein Wort der Bestätigung, eine Befehung, ein Zeichen seines letzten Willens, seiner Hingebung hinterlassen zu haben? Ein Wort, das mir als seinem Leben, eine höhere Rechtfertigung für diesen edlen Bestreben verleihe, als der dürre Wortlaut seines knappen Testaments?

Alles um mich her schwieg. Eine Angst der Verlassenheit, ja der Schuld überfiel mich; ich blieb nur der fremde Eindringling in fremdes Eigenthum. Ich hatte Augenblicke, in denen sich der Gullschuß in mir entzündete, den Dampf

müller aufzusuchen und ihm mein Verzicht der Erbschaft zu erklären.

Da erinnerte ich mich, im Bibliothekszimmer nebenan einen eingemauerten Geldschrank gesehen zu haben. In diesem Gewahrsam konnte der Erblasser vielleicht das von mir ersuchte Schriftstück niedergelegt haben. Die Vermuthung steigerte sich für mich mehr und mehr zur Gewissheit. Aber vergeblich bemühte ich mich in Hast und Ungeduld, mittels verschiedener Schlüssel des Bundes die schwere eiserne Thür zu öffnen. Ich vermochte die eigenartige Behandlung des kunstreichen Schlosses nicht zu ergründen. Endlich aber, ganz plötzlich, sprang ohne jede Anstrengung meinerseits, bei einer richtigen Wendung des Schlüssel, die blanke Stahlplatte vor mir auf.

Ich durchsuchte hastig die mit Bertholtpapieren, Geldrollen und allerlei Dokumenten angefüllten Fächer des Schranke. Doch auch hier fand ich kein Couvert, kein Blatt mit einer Aufschrift, die mir galt. Auch hier wehte mich das frostigste Schweigen an.

So stand ich denn völlig ratlos. Was wäre mir in diesem Augenblick, nach all dem Erbiten, nach all den vernichtenden Demüthigungen dieser letzten Tage ein verständnißvolles Freundeswort des Mannes gewesen, dessen Denken und Wollen ich nun vor der Welt zu vertreten hatte! Schließlich mußte ich jede Hoffnung aufgeben, das Gesuchte zu finden. Der Verstorbene hatte mich also keines Wortes der Bestätigung gewürdigt.

Da bemerkte ich im Hinausgehen auf einem der großen Bücherregale der Bibliothek eine Reihe von kleinen Kisten, die nach Buchstaben und Jahreszahlen geordnet, die Briefe und Quittungen aus den letzten 10 Jahren enthielten. Plötzlich kam mir der Gedanke durch den Kopf, daß sich unter diesen auch die Quittungen meines Vaters befinden müßten, die dieser gelegentlich der Aufhebung meiner Studienunterstützungsgelder durch meinen Wohlthäter stets mit einem artigen Denkschreiben ihm überreicht hatte, dessen Abfassung ihm, wie ich mich deutlich erinnerte, stets eine peinliche Anstrengung gekostet. Ich hob rasch demjenigen unter den Kisten, der die Jahreszahl meines Abganges zur Universitätsstadt, vom Schrank herunter, schleppte ihn nach dem Schreibtisch im Arbeitszimmer, öffnete die geschnitzten Fächer und durchblätterte unruhig ihren Inhalt. Schon in dem ersten Bunde, das ich geöffnet hatte, erkannte ich an den großen ehrlichen, unbeholfenen Schriftzügen ein Schreiben meines Vaters, das ich herausnahm und las.

„Berehrter Herr Justizrath! Wenn wir und bisher versagten, die uns gütig angebotenen Erziehungszuschüsse für Ihren Sohn Tobias anzunehmen, so — — — — —“

„Ihren Sohn?“

Ich fuhr, wie von einem Stich mitten ins Herz getroffen, zurück.

Sohn? Sohn?

Ich der Sohn des Justizraths? Ich? Mein Vater nicht mein Vater? Meine Mutter —! O meine Mutter, meine arme Mutter! O nun verstehe ich Dein ganzes armseliges Dasein, Dein schmerzliches Zurückweilen, Dein zaghaftes Schließen durch all die Hinterzäunen! O, nun verstehe ich Dich, Mutter! O mein Vater — mein guter Vater! Ja, Du bleibst mein Vater! Ich lasse Dich nicht. Du! Du!

Mit einem wilden Aufschrei aus meiner zu Tode getroffenen Seele, mit glühendem Thüdneguß sank ich über den auf dem Tisch ausgebreiteten Briefschaften zusammen.

Ich mochte, unter stöhnendem, verzweifelnem Schluchzen, nach Fassung und Berstehen ringend, wohl eine Stunde so gelegen haben, als hinter mir, ohne daß ich es bemerkte, die Thür geöffnet wurde und ich eine weiche Hand auf meiner Schulter fühlte.

Ich fuhr empor, und mein von Gluth und Thränen über-

strömtes Gesicht sah in die milde Wohl auf mich gerichteten Augen Junger Babettens.

Ich fühlte, daß sie Alles wisse.

„Der Herr Justizrath Weinhold wünscht den Herrn Kandidaten zu sprechen — — — — — Darf ich ihn bitten, wiederkommen?“ fragte sie mich, sich leise zu mir neigend.

Ich drückte der Junger heftig und voll Dankgefühl die Hand. Dieser Augenblick hat mich und sie für das Leben verbunden. Ich nickte mein Einverständnis. Sie ging. Ich verriegelte das Zimmer; ich ließ die Gardinen herunter. Den ganzen Nachmittag verließ ich in dem dichtverhangenen Raum. Niemand fürte mich mehr. Ich meine, ich sei in diesen Stunden um Jahre gereift; — mir war es, als hätte ich jetzt plötzlich meine Jugend begraben. Ach, all meine harmlose Vergangenheit verankert ja hinter mir. Ich stand nun im ersten Kampf der Gegenwart. Ich mußte ihn nun aufnehmen; jetzt war ich der Erde. Jetzt verstand ich meinen Vater — auch sein Schweigen verstand ich. Ich stand von seiner Schuld geteugt, aber für seine Ehre ein.

In Gedanken an meine Mutter freilich kämpften noch Schmerz und Groll in mir, und meine blutende Seele fühlte sich mit doppelt starken Banden der Liebe an die treuen Wohlthäter meiner Jugend gefettet. Nach und nach aber fand ich meine Ruhe wieder. Meine Hände füllten sich, meine Lippen stammelten in die Unmöglichkeit hinauf. Ich bat Gott, „mir den rechten Weg zu zeigen.“ — — —

Mit gewohnter Besonnenheit betrat ich am andern Morgen um 8 Uhr das Wohnzimmer des Vaters und wurde von einem jungen, frischen Mädchen durch den baumstüppigen, in strahlender Morgenfrische ruhenden Garten nach dem Gartenhaus des Freundes gebracht. Ich sah Tobias bereits meiner harrend an dem gediegenen Frühstücksstisch auf der beschatteten Veranda seines Häuschens.

Die Freude an meinem Besuche leuchtete ihm aus den Augen. Ich mußte mich sofort niederlassen.

„Es sieht Dir doch nicht? Bist Du nicht lieber den Hut aufbehalten? Trinkst Du lieber Thee oder Chokolade? Ich will nur hoffen, daß Dir meine Cigarren munden. Sie stammen noch aus dem Nachlaß des Justizraths — aber Du kannst auch leichtere haben.“

Seine Unruhe machte mich ganz nervös. Ich kam eigentlich zu keiner Antwort auf alle seine freundlichen Fragen und hatte Mühe, den Freund endlich zum Stillstehen zu bringen.

Da erschien auch Ramsell vom Hause her mit dem Thee im prächtigen Silber-Servic. Sofort erkannte ich die Junger wieder. Sie hatte sich im Laufe der Jahre kaum verändert.

„Fräulein Babette Grund, meine verehrte Freundin,“ stellte Tobias sie mir vor. „Du kennst ja die Dame des Hauses von früher.“ Ich nickte.

„Bitte, Herr Kandidat,“ erwiderte die Junger mit lässlicher Abwech, indem sie das Tablett vor uns niederstellte, „keine Dame, eine alte Dienerin des Hauses.“

„O, ich erinnere mich sehr wohl.“

„Der Herr Vater verzeiht bei dem seligen Herrn.“ wandelte sie sich respektvoll an mich.

„Ganz richtig.“

Das Gespräch verlief sich in eine Fülle alter Erinnerungen aus meiner Jugendzeit. Ich sah, daß ich ein ganz anderes Bild von dem kleinen „Cerberus“, wie wir die Dame immer nannten, im Gedächtniß trug, als das war, das heute vor mir erschien. In der resoluten, klugen Alten war nichts von dem geschrumpften und bärtigen Wesen, das wir als Knaben in sie hineingeblickt hatten. Ihr beschielendes Selbstgefühl zeigte eine ruhige Würde, der man unbedingt vertrauen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

**Neroberg.**  
Mittwoch, den 11. Juli:  
**Grosses Militär-Concert,**  
ausgeführt von der  
Kapelle des 84. Regiments von Gersdorf  
No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn  
Fr. W. Münch.  
Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Eintritt à Person 30 Pf. F 442

**Simbeerjast**  
vorzüglicher Qualität per Pfd. 60 Pf. empfiehlt  
**Drogerie C. Brodt,**  
16. Albrechtstraße 16. 8504

**Zur Haarpflege.**  
**Thüringer Kräuterwasser.**  
Zur Reinigung, Pflege der Haare gebraucht man nur das berühmte Thüringer Kräuterwasser d. der Firma C. Kraestli Jr. Coburg, erster Destillirer des echten Thüringer Kräuterwassers.  
Hier bei: M. Jung, Colosse, Wiltbergstraße 3, Hotel Metropol. P 53

**Billigen Kaffee.**  
Reinschmökend per Pfd. 80, 90, 100, 110 Pf.  
Roh: felschmökend per Pfd. Mk. 1.30, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.  
**Gebrannte Kaffee's:**  
Reinschmökend per Pfd. Mk. 0.90, 1.—, 1.30.  
Feinschmökend per Pfd. Mk. 1.40, 1.50.  
Anerkannt vorzügliche Mischung per Pfd. Mk. 1.60.  
Feinstes Mischung per Pfd. Mk. 1.70, 1.80, 2.—, 8854  
**Abfall-Kaffee per Pfd. 75 Pf.**  
**Krystallwürfelzucker per Pfd. 28 Pf.**  
**D. Fuchs,**  
Snaulgasse 2. Ecke Webergasse.  
Telephon No. 475.

**Feinstes Olivenöl,**  
**Feinstes Tafelöl,**  
**Feinstes Speiseöl**  
empfeht 7803  
**A. H. Linnenkohl,**  
15. Giesendrogasse 15.

**Pracht-Novellen des „Wiesbadener Tagblatt“,** als: „Klippen des Glücks“ v. A. Strohsack, „Aus dem dunklen Paros“ v. Paul Lindenbergh, „Heber die Paradiese“ v. G. Reutz, „Zwischen den Schladern“ v. O. Gitter, und eine der „Schwäbischer Zeitung“: „Spurlos verschwunden“ v. H. Dohlig, jede für sich schön und dauerhaft gebunden, preiswürdig zu verkaufen bei  
Korreferent **Carl Himmter,** Nerostraße 43, 1.  
**Mt. 1.10. Kst. Süßrahmbutter**  
mit der Note, bei 5 Pf. 1.10. 8958  
**J. Schaab,** Grabenstraße 3 und Röderstraße 19.

**Deutsche Rothweine**  
werden von Kennern vielfach noch ausländischen vorgezogen und zwar wegen ihres lieblichen Geschmacks, ihrer Milde, ihres geringen Gährungsgehaltes und hauptsächlich, weil sie nicht, wie vielfach ausländischen, auf den Körper aufregend wirken. Dassel bilden sie ein von Aerzten gern geschätztes Mittel gegen Blutarth. Als besonders reinhaltige, gut gepflegte und vorzüglich schmeckende Sorten empfehle ich:  
Ingelheimer Flasche 70 Pf.,  
Aloenthaler „ 80 „  
Ahrbeichert „ 90 „  
Oberingelheimer „ Mk. 1.— „  
Ammannhäuser „ 1.30, 7802  
bei 10 Pf. 5 Pf. billiger.  
**Willh. Heinr. Birek,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße.  
Kellereien: Adelheidsstrasse 41 u. 45,  
Moritzstrasse 32.

